

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

LANDQUART

Lenkerin bei Kollision verletzt



In Landquart ist es am Dienstag zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Lastwagen gekommen. Die Autolenkerin wurde dabei verletzt. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilt, ist eine 79-jährige Autolenkerin kurz vor 13.30 Uhr von der Tankstelle bei der Örtlichkeit Ganda auf die Prättigauerstrasse in Richtung Davos eingebogen. Ein bereits auf der Prättigauerstrasse fahrender Lastwagen kollidierte in der Folge trotz heftigem Abbremsen mit dem Auto. Dieses kam von der Fahrbahn ab, stürzte die Böschung hinunter und blieb seitlich auf der Wiese liegen. Passanten borgen die verletzte Frau aus dem Fahrzeug. Mit der Ambulanz wurde sie danach ins Kantonsspital Graubünden überführt. (red)

DOMAT/EMS

E-Bike und Auto kollidieren auf Trottoir

Am Montagabend um 17.40 Uhr ist es gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden in Domat/Ems zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem E-Bike gekommen. Eine 66-jährige Autofahrerin war dabei, eine Tiefgarage an der Via Burgaisa zu verlassen, als sich ein E-Biker auf dem Trottoir näherte. In der Folge kollidierte der E-Biker frontal mit der rechten Fahrzeugseite des Autos. Der 24-Jährige erlitt leichte Verletzungen und musste mit einer Ambulanz ins Kantonsspital Graubünden gebracht werden. Die Unfallursache wird laut Mitteilung durch die Kantonspolizei abgeklärt. (red)

CHUR

Autofahrer fährt in Signaltafel

Ein Autofahrer ist am Dienstagmorgen auf der Steinbruchstrasse in Chur mit einer «Achtung Kinder»-Tafel kollidiert. Wie die Stadtpolizei Chur mitteilt, geriet das Fahrzeug des 62-jährigen Lenkers gegen 8.15 Uhr aus noch nicht restlos geklärten Gründen an den rechten Strassenrand und kollidierte mit der Signaltafel. Der Autolenker wurde leicht verletzt und mit der Rettung Chur ins Kantonsspital Graubünden gebracht. Bei ihm wurde eine Blut- und Urinprobe angeordnet und er musste den Führerausweis abgeben. Am Auto sowie an der Tafel entstand Sachschaden. (red)

CHUR

Sachschaden nach Auffahrunfall

Auf der Kreuzung Schützengarten in Chur hat sich am Montagabend ein Auffahrunfall ereignet. Personen wurden keine verletzt. Wie die Stadtpolizei Chur mitteilt, fuhren zwei Autofahrer gegen 21 Uhr auf der Emserstrasse in Richtung Chur. Im Einmündungsbereich der Kreuzung Schützengarten bemerkte der vorausfahrende 45-jährige Lenker gemäss eigener Aussage, dass er sich auf der falschen Spur befand. Um einen Spurwechsel vorzunehmen, bremste er sein Fahrzeug ab. Der nachfolgende 19-jährige Autolenker ist laut Polizeiangaben folglich heftig aufgefahren. An den Autos entstand ein Sachschaden von mehreren Tausend Franken. (red)



Ausschau halten nach Wild: Die Bündner Jägerschaft hat auch diesen Herbst wieder einen hohen Abschussplan zu erfüllen.

Bild Olivia Aepli-Item

Kanton erhöht Jagddruck auf Hirsche und Rehwild

Auf der Hochjagd sollen fast gleich viele Hirsche erlegt werden wie im Vorjahr, aber mehr Wildschweine und Rehe. Gesund sind die Bestände von Birkhahn und Feldhase.

von Ursina Straub

Die Zielvorgabe für Hirschwild war bereits im vergangenen Jahr ehrgeizig. Jetzt wird die Anzahl Hirsche, die im Herbst auf der Hochjagd erlegt werden sollen, noch einmal leicht erhöht. Insgesamt 5565 Hirsche hat die Jägerschaft zu schiessen, im Vorjahr waren es 5560 Tiere. Als erfüllt gilt dieser sogenannte Abschussplan, wenn von den total 5565 Hirschen 3177 weibliche Tiere sind. Auch diese Zahl hat der Kanton angehoben, im vergangenen Jahr lag das Ziel bei 3154 Hirschkühen. Dies hat das kantonale Amt für Jagd und Fischerei am Dienstag mitgeteilt.

Erhöht wird der diesjährige Abschussplan, obwohl die Hirschjagdstrecke im vergangenen Jahr höher ausfiel als im Vorjahr (erlegt wurden 5691 Tiere gegenüber 5470 Tieren im 2019) und obwohl überdurchschnittlich viele Hirsche im Winter als Fallwild starben (nämlich 1260 Tiere gegenüber 635 Tieren im Winter 2019/2020). Der Hirschbestand wurde somit auf 16 000 Tiere reduziert, das sind 300 Tiere weniger als im Vorjahr.

Doch weil das Schalenwild die Waldverjüngung hemmt (Ausgabe vom 3. Juli), wurde der Abschussplan nun eben leicht angehoben.

Insbesondere im Gebiet Prättigau/Herrschaft soll das Schalenwild reduziert werden. Im Fokus stehen auch das Churer Rheintal, das Schanfigg und das Gebiet Domleschg/Heinzenberg. Eine stärkere Bejagung ist teilweise auch in der Mesolcina, im Calancatal und in Mittelbünden nötig. In diesen Gebieten ist der Konflikt zwischen Wild und Wald gemäss Forstfachleuten am grössten.

«Im vergangenen Jahr konnten die Abschusspläne in diesen Regionen nicht erfüllt werden, da die Sonderjagd wegen der Coronapandemie vorzeitig abgebrochen

wurde», erläutert Hannes Jenny, stellvertretender Vorsteher des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden. «Dass die Bestände trotzdem nicht zugenommen haben, zeigt, dass die Pläne hoch sind. Deshalb wird auch an diesen festgehalten.»

Weniger Rehe in der Surselva

Stark abgenommen hat der Rehbestand in der Surselva. Und zwar wegen des schneereichen Winters, aber auch wegen Luchs und Wolf. «Die Bestände sind in der oberen Surselva teils nur noch halb so gross oder auf einen Drittel zusammengesunken», erläutert Jenny.

Auch die Populationen von Steinwild und Gamswild sind aus denselben Gründen kleiner. Wie gross diese im Detail sind, kann Jenny noch nicht sagen. Das wird jeweils nach den Bockabschüssen auf der Hochjagd klar.

Attraktivere Wildschweinjagd

Die kleineren Reh- und Gamsbestände in der Surselva werden bei der Jagdplanung berücksichtigt. In gewissen Waldregionen sollen Gämsen und Rehe aber dennoch verstärkt bejagt werden.

Nicht bezifferbar ist, wie viele Wildschweine in der Mesolcina leben. Messbar ist hingegen, wie gross die Schäden sind, die sie an landwirtschaftlichen Kulturen anrichten. Zwischen 10 000 und 20 000 Franken betragen diese laut Jenny im vergangenen Jahr.

Die Wildschweinjagd wird deshalb heuer intensiviert und für die Jägerinnen und Jäger attraktiver gemacht. «Die Abschussgebühr entfällt und Wildschweine sind auch während der Sonderjagd verstärkt jagdbar», sagt Jenny. «Zudem können auch führende Bachchen, also trüchtige, weibliche Tiere erlegt werden.»

Gesunde Bestände macht das Jagdamt beim Niederwild aus. Das belegt das intensive Monitoring. Insbesondere die Feldhasenpopulation gedeiht prächtig, das gilt auch für Birkwild. «Beim Birkhahn führen wir seit 31 Jahren Zählungen in 31 Testgebieten durch und stellen fest, dass sich die Bestände sehr gut entwickeln», sagt Jenny. An Balzplätzen seien zuweilen bis zu 20 Birkhähne auszumachen. Und in Hasenzählgebieten komme man schon mal auf 15 Hasen pro Wiese. «Das sind phänomenale Zahlen.»

5565

Hirsche

sollen **diesen Herbst** von der Jägerschaft erlegt werden. Die Zielvorgabe gilt als erfüllt, wenn davon **3177 Tiere weiblich** sind.

Die Regierung verspricht Aufklärung

Ein Bericht soll aufzeigen, wie die Immobilienstrategie des Kantons Graubünden nach dem «Sinergia»-Bezug funktioniert hat. Das schreibt die Regierung auf einen Vorstoss im Grossen Rat.

von Olivier Berger

Die Bündner Regierung ist bereit, dem Grossen Rat aufzuzeigen, wie sich ihr Immobilienbestand nach dem Bezug des Verwaltungsgebäudes «Sinergia» in Chur verändert hat. Sie will einen entsprechenden Auftrag von SVP-Grossrat Jan Koch entgegennehmen – falls dieser leicht abgeändert wird.

Plötzlich eine Vollbremsung

Koch hatte seinen Vorstoss eingereicht, nachdem bekannt geworden war, dass der Kanton einen Investorenwettbewerb an der Churer Loestrasse sistiert hatte. Auch die Villa Brügger im Stadtzentrum

sollte plötzlich nicht mehr verkauft werden. Beide Liegenschaften wollte der Kanton nach dem Bezug von «Sinergia» zu Geld machen. Dies hatte die Regierung vor der Volksabstimmung über den gut 70 Millionen Franken schweren Kredit für das Verwaltungszentrum versprochen.

Koch schreibt in seinem Auftrag denn auch, der Wille des Parlaments und des Volks werde von der Regierung nach dem «Sinergia»-Bezug «nicht umgesetzt». Die Regierung habe einst versprochen, durch den Verkauf nicht mehr genutzter Liegenschaften reduziere sich der Nettoaufwand für «Sinergia» auf noch 49 Millionen Fran-

ken. Der Stop des bereits abgeschlossenen Wettbewerbs an der Loestrasse führe zudem «zu vielen offenen Fragen».

Bericht liegt im Herbst vor

Die Regierung hatte dem Grossen Rat schon im Jahr 2020 einen Bericht über den Stand der Dinge bei der Immobilienstrategie versprochen. Dieser Bericht soll in der Herbstsession 2021 vorliegen. In ihrer Antwort auf Kochs Vorstoss erklärt die Regierung, das Papier werde «einen Überblick über die ursprünglichen Absichten und tatsächlichen Veränderungen des Immobilienportfolios und dessen Weiterentwicklung» geben.

Vertrackt ist die Angelegenheit, weil das Staatsgebäude an der Churer Grabenstrasse, in dem heute das kantonale Tiefbauamt residiert, bereits zeitnah zum Sitz eines neuen Bündner Obergerichts werden soll. Ursprünglich war dieser Umzug für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen. Beschlossen hat den früheren Umzug ebenfalls der Grosse Rat.

Weil noch nicht bekannt sei, welche Auswirkungen der Umzug des Gerichts habe, habe der Kanton den Loe-Wettbewerb und den Verkauf der Villa Brügger gestoppt. Ziel sei die «Wahrung sämtlicher Handlungsoptionen des Kantons», so die Regierung.